Ergebnisbericht
Zukunftswerkstatt Ahrensburg

Zukunftswerkstatt

Veranstalter:

Stadt Ahrensburg

Ansprechpartnerin:
Fachdienst Stadtplanung / Bauaufsicht / Umwelt
Stefanie Mellinger,
Rathaus – Zi. 306, Tel. (04102) 77 – 234
Email: stefanie.mellinger@ahrensburg.de

Konzeption, Durchführung und Dokumentation

RAUM & ENERGIE
Institut für Planung, Kommunikation
und Prozessmanagement GmbH
Hafenstr. 39
22880 Wedel / Hamburg
Tel.: (04103) 16041
Email: institut@raum-energie.de

Inhalt

Seite

1 Vorbemerkungen 3

2 Anlass und Ziel der Zukunftswerkstatt 3

3 Prozesssteuerung 4

4 Prozessverlauf 5

5 Ausgangsanalysen zur Stadtentwicklung 8

5.1 Bevölkerungs- und Haushaltsentwicklung 9

5.2 Verkehr 11

6 Ergebnisse der Zukunftswerkstatt 13

6.1 „Leitgedanken zum Stadtleitbild Zukunft Ahrensburg“ 14

6.2 Ziele und Empfehlungen zur Stadtentwicklung 18

6.3 Handlungsempfehlungen an die Politik 20

6.4 Weitere Projektvorschläge und Handlungsempfehlungen der Bürgerinnen und Bürger 24

6.5 Schlussfolgerungen der ISEK-Planer 29

7 Ausblick
inkl. weitere Termine, Hinweise und Kontakte **..... 29**

8 Zusammenfassung der Zukunftswerkstatt Ahrensburg 31

Weitere Informationen zum Prozess und den Ergebnissen der Zukunftswerkstatt sowie den Analysen der ISEK-Planer, Büro Düsterhöft, BPW Hamburg, BulwienGesa AG, und des Verkehrsplaners Stefan Luft, urbanus, sind auf der Internetseite **www.zukunftswerkstatt-ahrensburg.de** zusammengestellt.

Zukunftswerkstatt

AHRENSBURG

1 Vorbemerkungen

Die Zukunftswerkstatt Ahrensburg hat ihr Ziel erreicht. Mit breiter Bürgerbeteiligung und großem Engagement ist es gelungen, Leitlinien für die Entwicklung der Stadt Ahrensburg bis zum Jahr 2030 zu verabschieden und konkrete Handlungsempfehlungen für die Politik zu formulieren. Dabei wurden auch die unterschiedlichen Interessenlagen und Wünsche an die künftige Stadtentwicklung als Grundlage für den politischen Abwägungsprozess verdeutlicht.

Im Mittelpunkt der Zukunftswerkstatt Ahrensburg standen die von den Bürgerinnen und Bürgern im Prozess eingebrachten Vorschläge, Ideen und Anliegen.

Der vorliegende Ergebnisbericht fasst die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt Ahrensburg (April - November 2008) als Handreichung für die Politik der Stadt zusammen. Der Bericht wartet nicht mit vielen visuellen Eindrücken auf, sondern will das Erarbeitete strukturiert, umfassend und „digital händelbar“ wiedergeben.

Detaillierte Darstellungen und Ergebnisse aus dem Arbeitsprozess sind den einzelnen Protokollen zu den Veranstaltungen, insbesondere den „Leitgedanken zum Stadtleitbild „Zukunft Ahrensburg“ und dem Protokoll der 3. Zukunftswerkstatt, zu entnehmen.

2 Anlass und Ziel der Zukunftswerkstatt

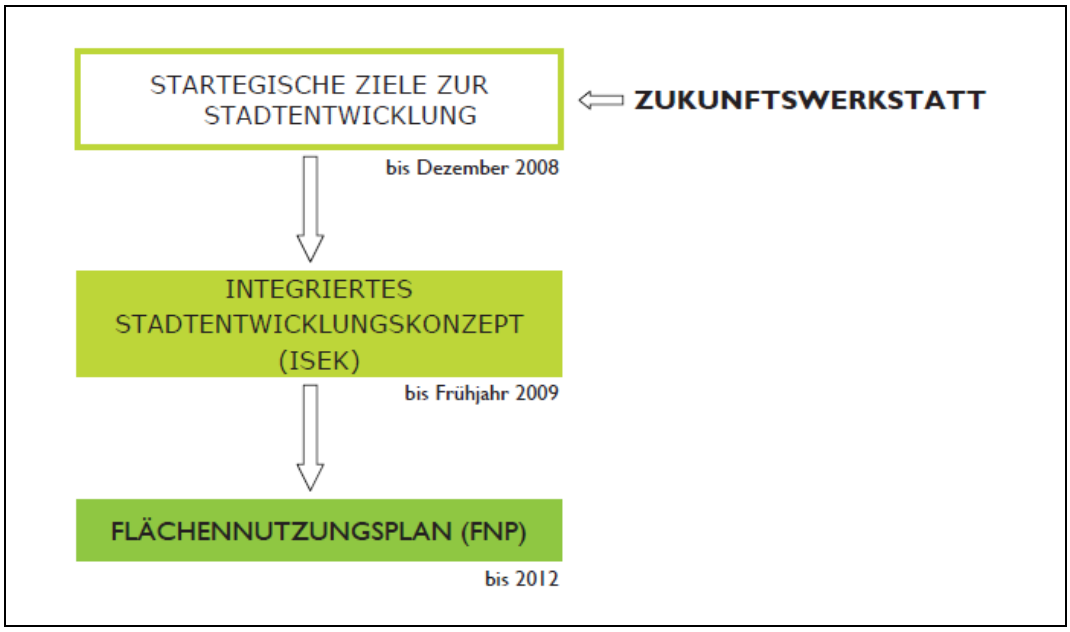
Die Stadt Ahrensburg hat die Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes beschlossen. Im Vorfeld dieses Planungsprozesses wird ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) erarbeitet, worin die Ziele für die zukünftige Stadtentwicklung, Entwicklungsschritte und Handlungsprioritäten definiert sind.

Im Februar 2008 beschlossen die Stadtverordneten, im Vorfeld des Prozesses die Ahrensburgerinnen und Ahrensburger zu Wort kommen zu lassen. Die Bürgerinnen und Bürger sollten die Möglichkeit haben, ihre Vorstellungen zur Stadtentwicklung zu äußern, bevor grundlegende Weichenstellungen durch die Politik erfolgen oder richtungsprägende Empfehlungen externer Gutachter ausgesprochen werden.

In Form einer Zukunftswerkstatt wurden mit breiter öffentlicher Beteiligung aus gesellschaftlichen Gruppen und der Wirtschaft und mit vielen interessierten Bürgerinnen und Bürgern, die Ziele für die zukünftige Entwicklung der Stadt in der Region bis 2030 diskutiert und definiert.

Die „Zukunftswerkstatt Ahrensburg“ hat Leitgedanken für die künftige Stadtentwicklung erarbeitet und Handlungsschwerpunkte, mögliche Schlüsselprojekte sowie weitere Untersuchungsbedarfe benannt.

Die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt, die im vorliegenden Bericht zusammenfassend dargestellt sind, fließen nachdem sich die politischen Gremien damit befasst haben, in den weiteren Prozess der Stadtentwicklung ein, d.h. in die Erarbeitung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes und des Flächennutzungsplans.



Quelle: Grundlagenpapier zur Vorbereitung der Zukunftswerkstatt Ahrensburg, Stadt Ahrensburg

3 Prozesssteuerung

Mit der Konzeption und Durchführung des Beteiligungsprozesses hat die Stadt Ahrensburg *Raum & Energie*, Institut für Planung Kommunikation und Prozessmanagement GmbH, Wedel, unter Federführung von Katrin Fahrenkrug, beauftragt. *Institut Raum & Energie* übernahm damit unter der Prämisse strikter Neutralität die Verfahrensverantwortung. Breite organisatorische und inhaltliche Unterstützung hat *Institut Raum & Energie* durch die Stadtverwaltung unter der Projektleitung von Stefanie Mellinger erhalten und durch die für die Stadt tätigen ISEK- und Verkehrsplaner, die umfassende Ausgangsanalysen in den Prozess einspeisten.

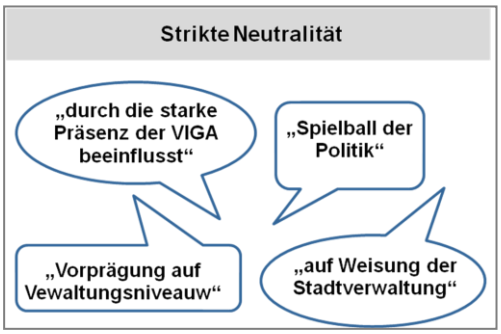


Abb. Subjektive Wahrnehmung einzelner Teilnehmenden

4 Prozessverlauf

„In der Zukunftswerkstatt bemühen sich Bürgerinnen und Bürger gemeinsam, wünschbare, mögliche aber auch vorläufig unmögliche Zukunft zu entwerfen und deren Durchsetzungsmöglichkeiten zu überprüfen“ so die Väter der Zukunftswerkstatt R. Jungk / N. Müllert.[1] Kennzeichnend ist offenes, kreatives und selbstbestimmtes Arbeiten in drei Phasen:

1. Kritik / Bestandsaufnahme
2. Visionsphase
3. Realisierungsphase

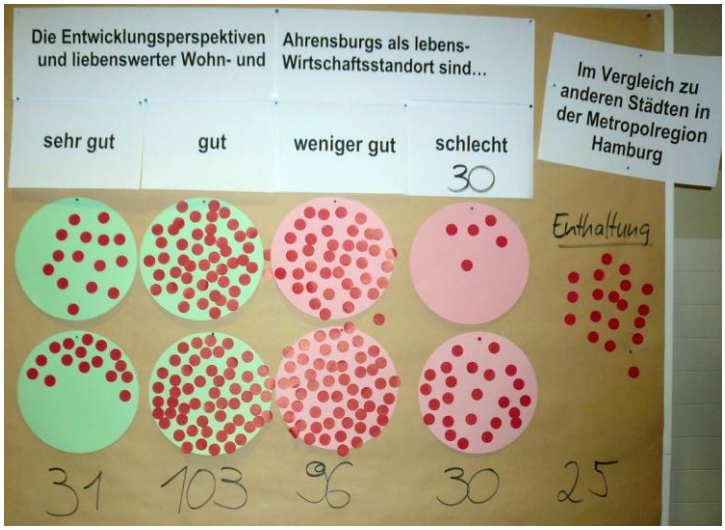
So durchlief auch die Zukunftswerkstatt Ahrensburg diese idealtypischen Phasen, verteilt über verschiedene, teils thematisch eingegrenzte Veranstaltungen (siehe folgende Auflistung der einzelnen Termine).

Zukunftswerkstatt Ahrensburg

1. Phase: Kritik & Vorgehen

Auftaktveranstaltung (14. April 2008) mit ca. 300 Teilnehmenden

1. Themenabend Verkehr (16. Juni 2008) mit ca. 90 Teilnehmenden



Bewertung der Entwicklungsperspektiven Ahrensburgs auf der Auftaktveranstaltung durch die Teilnehmenden

[1] Siehe: Jungk, Robert; Müllert, Norbert, Zukunftswerkstätten, Wege zur Wiederbelebung der Demokratie, Augsburg 1981)

2. Phase: Vision & Wünsche

1. Zukunftswerkstatt (5. Juli 2008) mit ca. 120 Teilnehmenden

Einige Mottos für Visionen (1. Zukunftswerkstatt)

3. Phase: Praxis & Handlungsempfehlungen *(besondere Termine)*

2. Themenabend Verkehr (12. September 2008) mit ca. 70 Teilnehmenden

2. Zukunftswerkstatt (20. September 2008) mit ca. 80 Teilnehmenden

Diskussion beim Planspiel im Rahmen der 2. Zukunftswerkstatt

Jugend-Zukunftswerkstatt (27. September 2008)
(Teilnehmerkreis: ausschließlich Jugendliche, Phase 1 – 3 wurden in einer Veranstaltung durchlaufen)

Zukunftswerkstatt

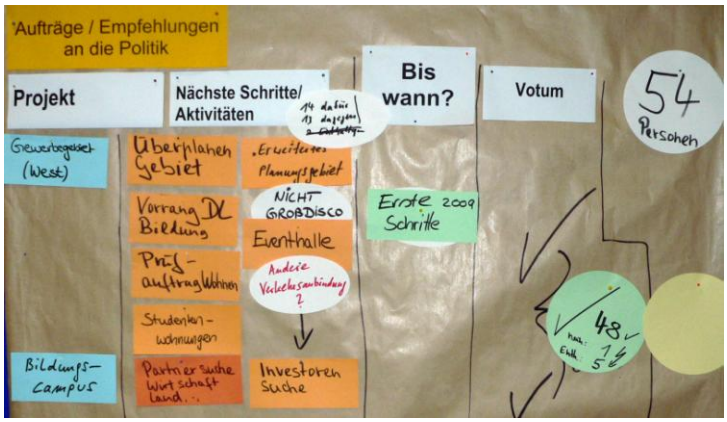
Gesprächsrunde Verkehr (10. Oktober 2008)

Politikworkshop (14. November 2008)

Stadtrundgänge (15. November 2008)

AG ÖPNV (Juli - November 2008)

3. Zukunftswerkstatt (29. November 2008) mit ca. 100 Teilnehmenden



Ergebnisse aus der 3. Zukunftswerkstatt (Auszug)

Die Zukunftswerkstatt Ahrensburg war dennoch keine „Zukunftswerkstatt der reinen Lehre“. Eine flexible Auslegung dieser Form eines Beteiligungsprozesses war einerseits aufgrund des Anspruchs, den Prozess mit einem Leitbild abzuschließen, und andererseits aufgrund des großen Engagements der Ahrensburgerinnen und Ahrensburger notwendig. Eine kontinuierliche Beteiligung von über 100 Teilnehmenden, war beeindruckend, erforderte aber eine Variation der Dialog- und Arbeitsformen, da diese Personenanzahl nicht dem üblichen Rahmen einer Zukunftswerkstatt entspricht.

Der Schwerpunkt des Ahrensburger Beteiligungsprozesses lag auf der Realisierungsphase (3. Phase).

Eine weitere Besonderheit der Zukunftswerkstatt Ahrensburg ist die Einbindung externer Gutachter. Die mit der Erstellung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) beauftragten Planerinnen und Planer

- Roswitha Düsterhöft, Büro Düsterhöft, Hamburg,

- Ole Jochumsen, BPW Hamburg,

- Andrè Adami, BulwienGesa AG, Berlin

sowie der mit der Lärmaktionsplanung beauftragte Verkehrsplaner

- Stefan Luft, urbanus GbR, Lübeck

haben Bestandsaufnahmen und Ausgangsanalysen erarbeitet sowie die Ergebnisse den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Zukunftswerkstatt zur Verfügung gestellt.

Auf Wunsch der 2. Zukunftswerkstatt hat das ISEK-Planerteam die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt konzeptionell aufbereitet und interpretiert. Die Teilnehmenden der Zukunftswerkstatt wollten sehen, wie ihre Empfehlungen in ein Planwerk – das Integrierte Stadtentwicklungskonzept – über-

setzt werden, und hatten auf der 3. Zukunftswerkstatt Gelegenheit, darüber mit den Gutachtern zu diskutieren.

Ungeachtet dieser Besonderheiten wurde der Beteiligungsprozess von den Meinungen, Ideen und Interessen der Bürgerinnen und Bürger bestimmt und getragen. Politik und Verwaltung haben die Zukunftswerkstatt interessiert beobachtend verfolgt und auf eine inhaltliche Einflussnahme verzichtet.

Der während des Beteiligungsprozesses durchgeführte „Politikworkshop“ diente der Transparenz und dem Einvernehmen über die Grundannahmen der Stadtentwicklung.

Beteiligen konnten sich an den Veranstaltungen der Zukunftswerkstatt alle interessierten Ahrensburgerinnen und Ahrensburger. Über Termine und Zwischenergebnisse wurde in der lokalen Presse und einen zu Beginn des Prozesses aufgebauten und fortlaufend gepflegten Verteiler informiert. Ein Einstieg war auch nach Prozessbeginn zu jeder Veranstaltung möglich.

AHRENSBURG GROSSER ANDRANG BEIM AUFTAKT DER ZUKUNFTSWERKSTATT

Bürger planen ihre Stadt

AHRENSBURGER MARKT Nr. 28 - MITTWOCH, 9.7.2008

Die Zukunftswerkstatt nimmt ihre Arbeit auf

Visionen und konkrete Ideen nach dem ersten Brainstorming

Ahrensburg (ve). Wohin gehst Du, Ahrensburg? Diese Frage kann und will die

und Bürger der Stadt haben eifrig diskutiert, debattiert und Wege für ihre

gehen in die gleiche Richtung. Ahrensburg sollen nicht zu schnell wachsen, der

Neues aus der Zukunftswerkstatt

Die Zukunftswerkstatt in der Zielgeraden

Es geht in die Zielgerade der Zukunftswerkstatt. Alle

hen. Institut Raum & Energie nimmt gern auch schon vor

werkstatt lautete. Zu anderen Entwicklungsoptionen in

Planerteam die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt kon-

5 Ausgangsanalysen zur Stadtentwicklung

Eine besondere Qualität der Zukunftswerkstatt lag in den fundierten Analysen und Entwicklungstrends, die vom ISEK-Planerteam beigesteuert wurden, ohne damit Handlungsempfehlungen zu verbinden.

Nach kritischer Reflexion der dargelegten Rahmenbedingungen sprach sich die Zukunftswerkstatt Ahrensburg mehrheitlich dafür aus, nicht offensiv auf Wachstum zu setzen, sondern im Hinblick auf die Herausforderungen des demografischen Wandels und im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung ein moderates/ qualitätvolles/ langsames/ maßvolles/ behutsames (so die Adjektive in den Diskussionen der Zukunftswerkstatt) Wachstum anzustreben.

Ahrensburg soll das prognostizierte Bevölkerungswachstum nutzen, um die Infrastrukturanpassungen an die künftigen Veränderungen und damit die Lebensqualitäten der Stadt aktiv zu gestalten. Insbesondere soll dabei auf die Wahrung der Stadtidentität geachtet werden.

Immer wieder wurde die Frage gestellt: Was ist „moderates“ Wachstum?

Hinsichtlich der Größenordnung des Begriffs „moderates Wachstum“ diente die Variante 2 der Bevölkerungsprognose der ISEK-Planer, d.h. bis zum Jahr 2030 eine Bevölkerungszunahme auf 34.000 Einwohner bzw. bis zu 2.600 Wohneinheiten zusätzlich, als Diskussionsgrundlage.

Zwei wesentliche Rahmenbedingungen für die Entwicklung Ahrensburgs, die in den Diskussionen viel Raum eingenommen haben, werden im Folgenden kurz skizziert.

5.1 Bevölkerungs- und Haushaltsentwicklung

Basierend auf den Grundannahmen und Berechnungen der Bevölkerungsentwicklung für das Land Schleswig-Holstein und den Kreis Stormarn[2] sind in Ahrensburg im Gegensatz zu weiten Teilen der Bundesrepublik gleichbleibende bis steigende Einwohnerzahlen zu erwarten. Hier profitiert die Stadt insbesondere von seiner unmittelbaren Nähe zu Hamburg.

Ole Jochumsen, BPW Hamburg, Roswitha Düsterhöft, Büro Düsterhöft, Hamburg, und André Adami, BulwienGesa AG, Berlin, (ISEK-Planer) konkretisieren die Bevölkerungsprognose des Landes Schleswig-Holstein für die Stadt Ahrensburg und stellen in der Zukunftswerkstatt drei Entwicklungsvarianten vor. Hier unterscheiden die Planer ausgehend von den Wanderungssalden der zukünftigen Jahre drei Varianten (siehe Abb. Bevölkerungsentwicklung in Ahrensburg bis 2030):

Variante 1:
Stabile Bevölkerungs- und Haushaltsentwicklung (ausgehend vom durchschnittlichen Wanderungssaldo der drei Jahre mit den niedrigsten positiven Wanderungssalden)
Bevölkerungsentwicklung 2007 - 2030:
- 2,9 %

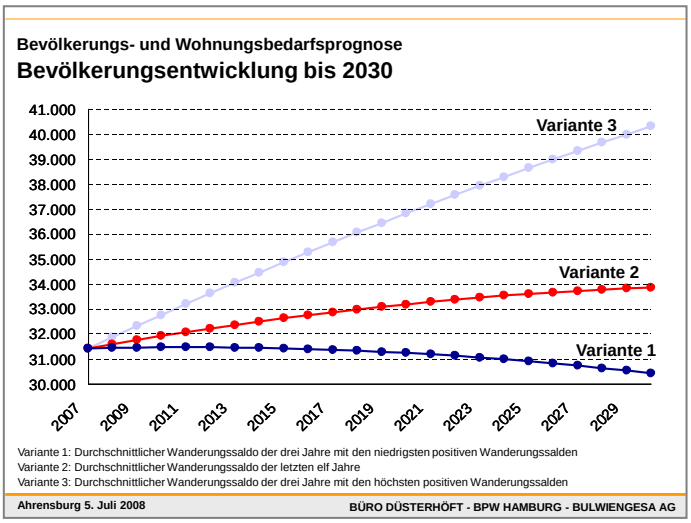


Abb. Bevölkerungsentwicklung in Ahrensburg bis 2030
Quelle: Präsentationschart von BPW Hamburg, Büro Düsterhöft und BulwienGesa AG, 1. Zukunftswerkstatt am 05.07.08

[2] 11. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung des Bundes und der Länder 2005/2006 (KBV)

Variante 2:
moderate Bevölkerungs- und Haushaltsentwicklung (ausgehend von den Wanderungssalden der letzten 11 Jahre)
Bevölkerungsentwicklung 2007 - 2030: + 8,2 %

Variante 3:
Dynamische Bevölkerungs- und Haushaltsentwicklung (ausgehend vom durchschnittlichen Wanderungssaldo der 3 Jahre mit den höchsten positiven Wanderungssalden)
Bevölkerungsentwicklung 2007 - 2030: + 28,1 %

Aus der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung wird auf den Bedarf an neuen Wohnungen geschlossen (Haushaltsprognose). Selbst bei gleichbleibender Einwohnerzahl wächst der Bedarf nach Wohnraum aufgrund

- des Zusatzbedarfs durch die anhaltende Verkleinerung der Haushalte (wichtigste Größe),
- des wachsenden Wohnflächenkonsums und
- des Ersatzbedarfs durch den Wegfall alter Bausubstanz.

In der Haushaltsprognose der ISEK-Planer wird zudem der Neubedarf durch Einwohneranstieg berücksichtigt.

Ein Bedarf an zusätzlichem Wohnraum besteht in allen drei Varianten bis 2030 (siehe Abb. Haushaltsentwicklung in Ahrensburg bis 2030):

Variante 1: 830 Wohneinheiten (WE)

Variante 2: 2.600 Wohneinheiten (WE)

Variante 3: 5.900 Wohneinheiten (WE)

Der beschriebene Entwicklungsrahmen bietet Ahrensburg die Chance zu wählen, ob und in welchem Umfang die zu erwartenden Wachstumsimpulse genutzt werden sollen, um die anstehenden Herausforderungen zu bewältigen. Diese Wahl haben nur noch wenige Regionen in der Bundesrepublik Deutschland.

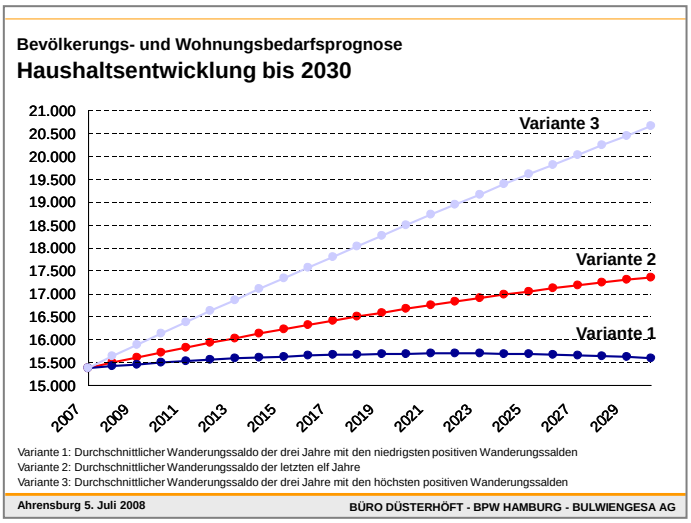
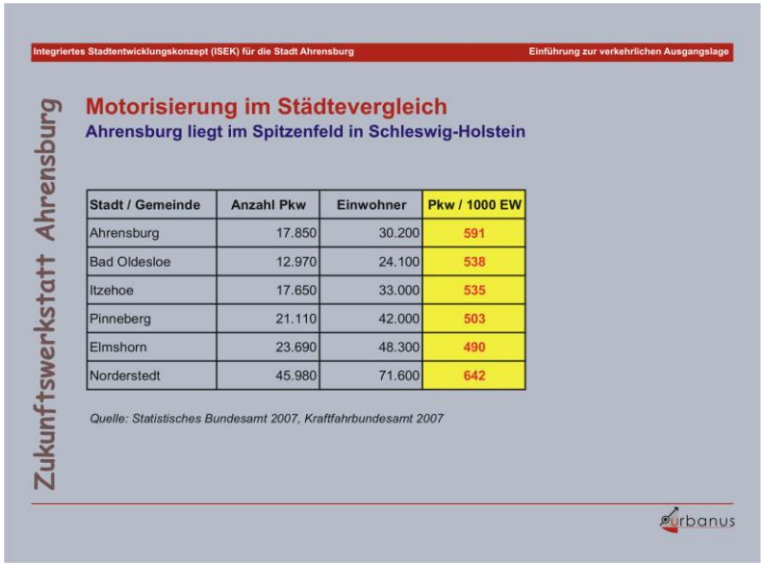


Abb. Haushaltsentwicklung in Ahrensburg bis 2030
Quelle: Präsentationschart von BPW Hamburg, Büro Düsterhöft und BulwienGesa AG, 1. Zukunftswerkstatt am 05.07.08

5.2 Verkehr

Ahrensburg ist eine Stadt mit kompakter Siedlungsstruktur – eine „Stadt der kurzen Wege“. Das heißt, der Großteil der Bevölkerung von Ahrensburg wohnt nicht weiter als 2,5 Kilometer von der Innenstadt entfernt und kann damit schnell die täglichen Erledigungen abwickeln. 80% der zurückgelegten Wege in Ahrensburg sind kürzer als 5 km.

Dennoch ist Ahrensburg im Städtevergleich überdurchschnittlich hoch motorisiert (Anzahl der PKW je 1.000 Einwohner, siehe Abb. Motorisierung Ahrensburgs im Städtevergleich), für mehr als die Hälfte aller Fahrten wird der PKW benutzt.



Stadt / Gemeinde	Anzahl Pkw	Einwohner	Pkw / 1000 EW
Ahrensburg	17.850	30.200	591
Bad Oldesloe	12.970	24.100	538
Itzehoe	17.650	33.000	535
Pinneberg	21.110	42.000	503
Elmshorn	23.690	48.300	490
Norderstedt	45.980	71.600	642

Abb. Motorisierung Ahrensburgs im Städtevergleich
Quelle: Präsentationschart von urbanus, Lübeck, 1. Themenabend Verkehr am 16.06.08

Allerdings hat Ahrensburg auch einen sehr hohen Einpendler-Überschuss (Einpendler 55% / Auspendler 31%, siehe Abb. Pendlerströme in der Stadt Ahrensburg). Der Kfz-Verkehr nach Ahrensburg (Zielverkehr) macht 42 – 45 % des Kfz-Verkehrs aus (siehe Abb. Räumliche Bezüge der Verkehrsströme in Ahrensburg).

Prognosen zur künftigen Verkehrsentwicklung zeigen, dass die Belastung des Straßennetzes in Ahrensburg bis 2030 noch zunimmt, vor allem durch den Anstieg des Güterverkehrs.

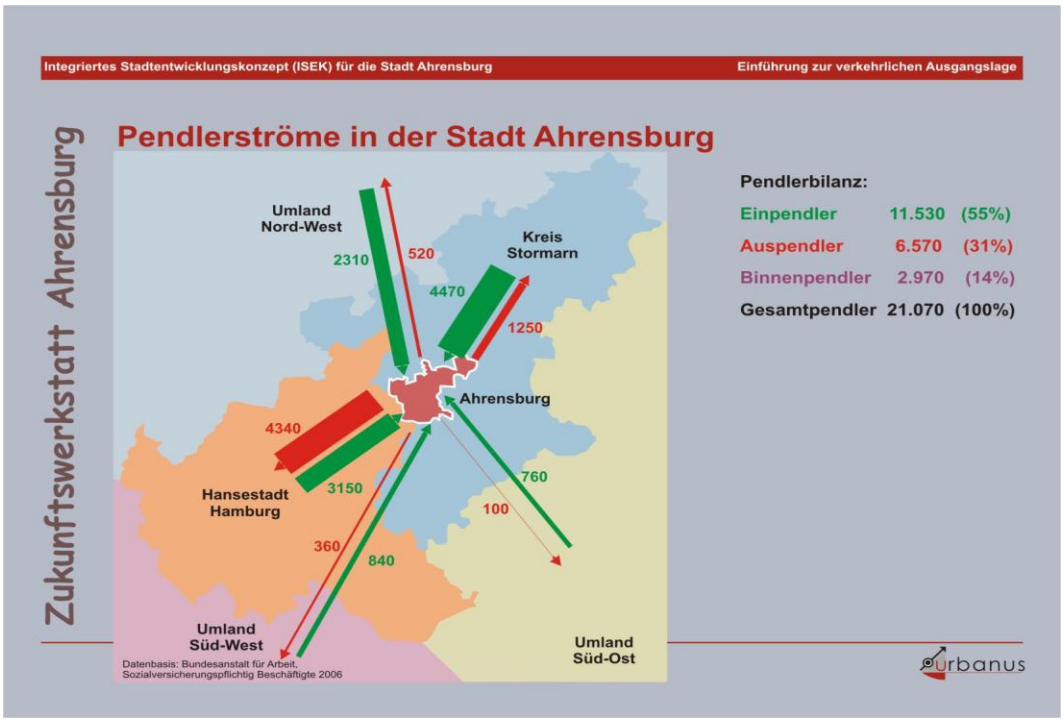


Abb. Pendlerströme in der Stadt Ahrensburg
Quelle: Präsentationschart von urbanus, Lübeck, 1. Themenabend Verkehr am 16.06.08

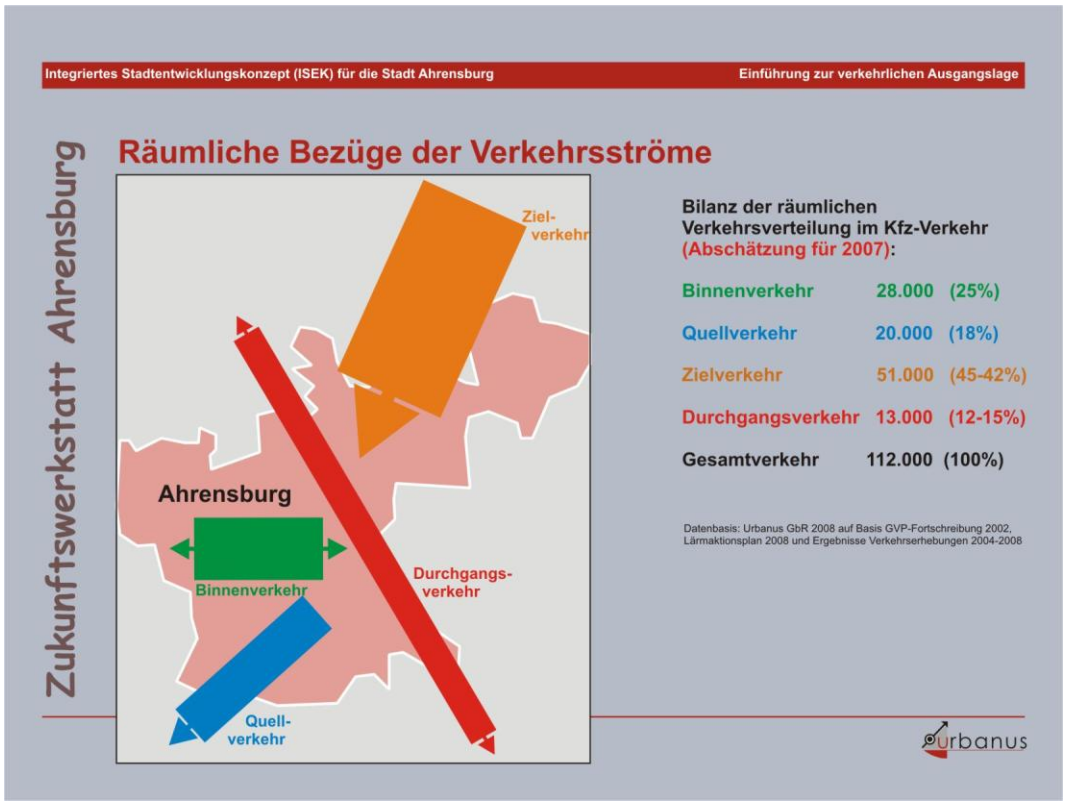


Abb. Räumliche Bezüge der Verkehrsströme in Ahrensburg
Quelle: Präsentationschart von urbanus, Lübeck, 1. Themenabend Verkehr am 16.06.08

6 Ergebnisse der Zukunftswerkstatt

Aus Sicht der Moderatorin Katrin Fahrenkrug kann die Zukunftswerkstatt als voller Erfolg gewertet werden. Die breite engagierte Beteiligung über einen Zeitraum von acht Monaten in vielen Werkstätten und Gesprächsrunden sucht bundesweit ihresgleichen. Die Stadt Ahrensburg kann auf einen sehr kreativen Prozess zurückblicken, der sich durch ein faires, wertschätzendes Miteinander auszeichnet.

Auch hat der Prozess, so die Einschätzung der Moderation, zu einem besseren Verständnis füreinander beigetragen,

- für die Anliegen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger an die Zukunft ihrer Stadt,
- aber auch für die Rahmenbedingungen und unterschiedlichen Interessenslagen, die es in Planungsprozessen abzuwägen gilt.

Die Ergebnisse der einzelnen Veranstaltungen der Zukunftswerkstatt Ahrensburg wurden durch *Institut Raum & Energie* aufbereitet, festgehalten und strukturiert in den „Leitgedanken zum Stadtleitbild Zukunft Ahrensburg“ zusammengefasst. Diese Bündelung und Zuspitzung der Ergebnisse wurde auf der 3. Zukunftswerkstatt mit den Teilnehmenden abgestimmt und ergänzt.

Die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt Ahrensburg werden in folgenden Teilen dargestellt:

- **„Leitgedanken zum Stadtleitbild Zukunft Ahrensburg“ (6.1)**

  Hier wurde versucht, die auf der Zukunftswerkstatt diskutierten Ziele und Grundsätze der Stadtentwicklung in ein Leitbild für „unsere Stadt“ als Orientierungs- und Gestaltungsrahmen für die Politik zusammenzuführen.

  Nach ambitionierter, kritischer Diskussion auf der 3. Zukunftswerkstatt wurden die Leitgedanken und grundsätzlichen Empfehlungen weitestgehend bestätigt und in einigen Punkten ergänzt.

- **Ziele und Empfehlungen zur Stadtentwicklung (6.2)**

  Im Prozess der Zukunftswerkstatt wurden grundlegende Empfehlungen zur Stadtentwicklung erarbeitet, die auf der 3. Zukunftswerkstatt mit großer Mehrheit verabschiedet wurden.

- **Handlungsempfehlungen an die Politik (6.3)**

  Die Teilnehmenden der Zukunftswerkstatt formulierten konkrete Handlungsempfehlungen und „Arbeitsaufträge“ an die Politik, welche bei der Umsetzung der oben genannten Leitgedanken, Ziele und Grundsätze zu berücksichtigen sind.

- **Weitere Projektvorschläge und Handlungsempfehlungen (6.4)**

  Hier werden verschiedene Projektideen und Vorschläge aufgeführt, die während des Prozesses entwickelt wurden. Die beschriebenen Empfehlungen haben einen unterschiedlichen Konkretisierungsgrad. Sie

werden von breiten Teilen der Zukunftswerkstatt getragen, wurden jedoch auf der 3. Zukunftswerkstatt nicht nochmals explizit bestätigt.

6.1 „Leitgedanken zum Stadtleitbild Zukunft Ahrensburg“

- **Zielsetzung des Stadtleitbildes**

Ein Stadtleitbild für Ahrensburg will aufzeigen, wohin sich unsere Stadt in den kommenden Jahren entwickeln soll und kann. Das Stadtleitbild muss dafür das Wünschenswerte mit dem realistisch Machbaren zusammenführen, um als roter Faden der Stadtentwicklung für all diejenigen zu dienen, die dafür Verantwortung tragen oder übernehmen wollen. Unser Stadtleitbild will insoweit ein gemeinsamer Wegweiser für Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt sein.

Für Politik und Verwaltung gibt das Leitbild einen Zielkorridor für kommunalpolitische Entscheidungen zur Sicherung und Verbesserung der Leistungsfähigkeit und Attraktivität Ahrensburgs vor. Dieser Zielkorridor ist zugleich als Gestaltungs- und Handlungsauftrag zu verstehen. Die einzelnen Themenbereiche des Leitbildes müssen dazu schrittweise in den Maßnahmenkatalog eines Stadtentwicklungskonzeptes und die kommunale Bauleitplanung übertragen werden.

Das Stadtleitbild will die künftige Entwicklung Ahrensburgs so „abbilden“, dass dies eine belastbare Grundlage für öffentliche und private Planungs- und Investitionsentscheidungen ergibt.

Größte Bedeutung für die Wirkungskraft dieses Leitbildes hat seine politische und öffentliche Akzeptanz. Deswegen will das Stadtleitbild Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Bürgerschaft dazu motivieren und „begeistern“, bei der Zukunftsgestaltung Ahrensburgs kontinuierlich mitzuwirken.

Ein modernes Stadtleitbild ist auf einen Zeithorizont von 15 bis 20 Jahren orientiert. Dies ist der Zeitrahmen, für den belastbare Prognosen über wichtige Entwicklungen möglich sind. Sowohl im Hinblick auf die Dynamik aktueller Entwicklungen als auch für die Sicherung längerfristiger Optionen muss das Leitbild aber immer wieder angepasst und fortgeschrieben werden.

- **Moderates und qualitatives Wachstum als Leitgedanke**

Ahrensburg ist gut aufgestellt, um die anstehenden Herausforderungen wie

- die Bewältigung des demografischen Wandels,
- die Sicherung der Lebensqualität für seine Bürgerinnen und Bürger und
- die Stärkung der Stadt als attraktiver Wohn-, Wirtschafts- und Arbeitsstandort,

zu bewältigen und gleichzeitig eine nachhaltige Entwicklung zu gewährleisten. Eine Entwicklung also, die wirtschaftliche, ökologische und soziale

Belange miteinander in Einklang bringt und den Lebensbedürfnissen heutiger Generationen gerecht wird, ohne die Lebenschancen für zukünftige Generationen zu verringern.

Dabei ist sich die Stadt Ahrensburg bewusst, dass einerseits hier – anders als in vielen Städten und Regionen Deutschlands – zwar in den nächsten Jahren auch noch von quantitativem Wachstum auszugehen ist, dass andererseits aber Zukunftsfähigkeit und Sicherung der Lebensqualität im Wettbewerb der Standorte künftig sehr viel mehr von qualitativem als quantitativem Wachstum bestimmt werden. Die Stadt Ahrensburg stellt ihre Entwicklung – auch zur Wahrung ihrer Identität – deshalb unter den Leitgedanken eines moderaten und vor allem qualitativen Wachstums.

Hierfür wird die Stadt Ahrensburg ihre besonderen Lagechancen in der Metropolregion Hamburg nutzen, konsequent ihre Stärken ausbauen – „Stärken stärken“ – sowie qualitative Schwächen beheben.

- **Ein urbanes Mittelzentrum mit hoher Wirtschaftskraft, barocker Stadtstruktur und attraktiven Wohngebieten**

Die Stadt Ahrensburg hat die Voraussetzungen und will sie nutzen und ausbauen, um auch künftig für ihre Bürgerinnen und Bürger sowohl ein attraktiver Arbeits- als auch Wohnstandort zu sein und zugleich mit ihren Angeboten die ganze Stadtregion als vitales Mittelzentrum stark zu halten. Die Stadt Ahrensburg wird dabei immer den Erhalt und die Stärkung ihrer durch die ausgewogene Mischung von Urbanität und „kleinstädtischer“ Geborgenheit geprägten Identität beachten.

- **Die Innenstadt als Identifikationszentrum**

Ahrensburg ist eine Stadt, eines der bedeutsamen urbanen Zentren in der Metropolregion Hamburg, mit kompakter Siedlungsstruktur und attraktivem Grün- und Freiraum in unmittelbarer Nähe. Daher will Ahrensburg mit diesem Anspruch seine Innenstadt als Ort der Identifikation, der Versorgungseinrichtungen und des soziokulturellen Lebens weiter stärken durch

- die Schaffung neuer soziokultureller Angebote wie eine Eventhalle und ein Kino im Rahmen eines Bürger-/ Kulturzentrums,
- die Vitalisierung des öffentlichen Raums durch die Schaffung attraktiver Plätze und Grünflächen, eine Neugestaltung des Rathausplatzes, die Einrichtung eines Stadtparks, die Belebung des historischen Erbes sowie die bessere Anbindung des Schlosses,
- eine Verkehrsberuhigung unter Nutzung der Chancen der kurzen Wege und durch Förderung von ÖPNV, Rad- und Fußwegeangeboten.

- **Wirtschaftskraft und Arbeitsplätze als ökonomische Basis der Stadtentwicklung**

Ahrensburg ist einer der bedeutsamsten regionalen Wirtschafts- und Arbeitsstandorte der Metropolregion Hamburg und will dies auch zukünftig bleiben, indem

- die Chancen des großen, zusammenhängenden Gewerbegebietes weiter ausgebaut werden und
- vorhandene Betriebe wie potenzielle Neuansiedler sicher sein können, für ihre Arbeitnehmer ein attraktives Arbeits- und Wohnumfeld mit hervorragenden Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungen, insbesondere auch ein erstklassiges Bildungs- und Fortbildungsangebot vorzufinden.
- Eine Erweiterung und Stärkung des bestehenden Bildungsspektrums, u.a. auch auf universitärem Niveau, bietet Chancen für die Profilschärfung und Zukunftsfähigkeit Ahrensburgs.

- **Verkehr als zentrale Infrastrukturaufgabe innovativ steuern**

Verkehr hat immer zwei Seiten der Medaille: Sicherung der für die Lebensgestaltung der Menschen und die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft nötigen Mobilität und Belastung von Anwohnern von Verkehrstrassen durch Emissionen. Hierfür ist ein zugleich leistungsfähiger als auch verträglicher Kompromiss zu finden. Angesichts des bundesweit prognostizierten Anstiegs insbesondere des Güterverkehrs wird dies immer wichtiger. Die Stadt Ahrensburg wird versuchen, diesen in der Art zu finden, dass

- ein möglichst großer Anteil am motorisierten Individualverkehr (MIV) durch ÖPNV, Rad- und Fußverkehr ersetzt werden kann sowie
- neue Straßen so trassiert werden, dass in der Summe Wohngebiete nicht durch zusätzliche Verkehre oder Lärm belastet, sondern möglichst entlastet werden.

- **Wohnangebote und Wohnqualität mit Zukunftsfähigkeit**

Ahrensburg will die angesichts der demografischen Entwicklung anstehende Gratwanderung zwischen der noch notwendigen Bereitstellung neuer Wohnbauflächen, der Vermeidung künftiger ökonomischer, ökologischer und sozialer Folgelasten sowie der Sicherung seiner gewachsenen Stadtstrukturen dadurch zukunftsfähig bewältigen, dass eine sensible, aber aktive Nachverdichtung mit einer moderaten, kleinteiligen Neuausweisung kombiniert wird. Besonderer Wert wird dabei darauf gelegt, auch neue (z.B. generationenübergreifende) Wohnformen zu integrieren und innerstädtische Gewerbeflächen möglichst intensiv umzunutzen. Innenentwicklung genießt Vorrang gegenüber Außenentwicklung, d.h. eine Ausweisung neuer Wohnbaugebeite am Stadtrand erfolgt nur in begründeten Ausnahmefällen. Die Bautätigkeit richtet sich an vorhandener Infrastruktur und an den Bahnhöfen aus.

Neben der Schaffung von zusätzlichen Wohneinheiten innerhalb des Siedlungskörpers wird auch der Gebäudebestand weiterentwickelt. Zu einer qualitativen Aufwertung des Wohnangebotes gehört auch die Aufwertung des Wohnumfeldes und somit die Weiterentwicklung innerstädtischer Grünzonen und Freiräume.

- **Mehr Lebensqualität für alle als verbindende Klammer der Stadtentwicklung**

Ahrensburg ist eine Stadt der kurzen Wege und ein Wohnort mit hoher Lebensqualität. Um seine Qualitäten zu erhalten und zu verbessern will Ahrensburg

- die Belastung durch den MIV-Binnen- und Durchgangsverkehr reduzieren und senken,
- eine verkehrsberuhigte Innenstadt mit attraktivem Parkraumsystem am Rand der Innenstadt schaffen,
- zukünftig verstärkt auf ÖPNV und Radverkehr setzen, indem ein attraktives Stadtbussystem geschaffen, das Radwegenetz qualitativ und quantitativ ausgebaut und ein Testgebiet für das Shared-Space-Modell eingerichtet wird,
- die Nahversorgung und soziokulturelle Infrastruktur in den einzelnen Stadtteilen sichern und ausbauen sowie die städtische Infrastruktur insgesamt auf einem qualitativ hohen Niveau halten (z.B. Krankenhaus),
- die kulturellen Angebote vernetzen, fördern und deren Ausbau unterstützen, um den „Kulturstandort“ Ahrensburg zu stärken,
- die Anbindung der Stadtteile an die Innenstadt und die Vernetzung untereinander verbessern,
- das Grün- und Freiraumangebot qualitativ und quantitativ verbessern und hierfür ein „Ahrensburger Entwicklungskonzept Grünflächen, Stadtpark, innerstädtische Plätze“ erarbeiten,
- Angebote für die Jugend ausbauen,
- die Bildungsinfrastruktur sichern und weiter entwickeln,
- durch Innenentwicklung und sensible Nachverdichtung die Verjüngung der Wohnquartiere fördern und zur Stärkung der Nachfrage nach soziokulturellen Infrastrukturen und Nahversorgungseinrichtungen beitragen und
- Konflikten zwischen Wohnnutzung und gewerblichen Unternehmen im Siedlungsbereich durch Verlagerung einzelner Betriebe und Umnutzung der Flächen begegnen.

6.2 Ziele und Empfehlungen zur Stadtentwicklung

Wie bereits erläutert, handelt es sich bei der folgenden Aufzählung um Empfehlungen der Zukunftswerkstatt Ahrensburg, die auf der 3. Zukunftswerkstatt in diesem Wortlaut bestätigt wurden. Im daran anschließenden Kapitel 6.3 „Handlungsempfehlungen an die Politik“ werden die hier genannten Punkte aufgegriffen und konkretisiert bzw. um nächste Schritte ergänzt.

Leitgedanke 1: Moderates und qualitatives Wachstum

Ziele und Leitlinien für die Stadtentwicklung

- Schaffung von zusätzlichen Wohneinheiten innerhalb der Bebauungsgrenzen Ahrensburgs
- Ausrichtung der Bautätigkeit an vorhandener Infrastruktur und an den Bahnhöfen
- Innenentwicklung vor Außenentwicklung: Ausweisung neuer Wohnbaugebiete am Stadtrand nur in begründeten Ausnahmefällen

Empfehlungen zur Umsetzung der Ziele und Leitlinien

- qualitative Nachverdichtung und Kennzeichnung von Schwerpunkten für die Schaffung von neuen Wohnungen in den vorhandenen Quartieren
- Wohnungsneubau zur Abrundung vorhandener Siedlungen, soweit sie kleinteilig z.B. in Form von Baulückenschließung entlang vorhandener Straßen erfolgt
- Verlagerung der Firma Schacht und Nachnutzung des Firmengeländes für Wohnungsbau
- Schaffung neuer, insbesondere altengerechter Wohnformen
- qualitatives Wachstum muss die Schaffung von „bezahlbarem“ Wohnraum einschließen

Leitgedanke 2: Starkes Mittelzentrum (Wirtschaft und Verkehr)

Ziele und Leitlinien für die Stadtentwicklung

- Weiterentwicklung von Ahrensburg als Wohn-, Bildungs- und Arbeitsstättenstandort
- Verbesserung des Verkehrsflusses, Verkehrsvermeidung, Emissionsschutz
- Stärkung der Innenstadt, z.B. Schaffung neuer kultureller Angebote (Eventhalle, Kino), Stärkung des Handels und der Wohnfunktion
- Lärmminderung in den Wohngebieten

Empfehlungen zur Umsetzung der Ziele und Leitlinien

- Ansiedlung neuer Unternehmen insbesondere aus dem Dienstleistungsbereich im Bereich des S-Bahnhofs
- Konzentration von Kultur- und Bildungseinrichtungen im Stadtkern, z.B. auf dem Lindenhof
- Anbindung des Gewerbegebiets Nord an die Innenstadt
- Förderung des ÖPNV und des nichtmotorisierten Verkehrs, z.B. Stadtbus, Fahrradstraßen
- Bessere Verkehrsanbindung Gewerbegebiet Nord
- Westumfahrung keine Option

Leitgedanke 3: Weiterentwicklung von Stadtstruktur, Lebensqualität und Identität

Ziele und Leitlinien für die Stadtentwicklung

- Entwicklung unter Berücksichtigung historischer Spuren
- Erhalt und Weiterentwicklung der Naturräume und verbesserte Nutzbarkeit der Naherholungsräume
- Stärkung und Förderung von Ahrensburg als Kulturstandort

Empfehlungen zur Umsetzung der Ziele und Leitlinien

- Gestaltung der öffentlichen Räume, z.B. Große Straße, Rathausplatz, Hamburger Straße
- Herausstellen stadthistorischer Besonderheiten vor allem in der Innenstadt
- Bessere Verbindung von Innenstadt und Schloss
- Stärkung von Stadtteilzentren, z.B. in Ahrensburg-West, Sicherung der Einkaufsmöglichkeiten
- Erhalt und Weiterentwicklung der Naturschutzgebiete und der Auenniederung (Grünräume)
- durchgängiger Fuß- und Radweg um die Kernstadt
- Stadtbussystem
- Radwegekonzept
- Ausweitung der Fußgängerzonen
- Vernetzung der Kulturangebote

6.3 Handlungsempfehlungen an die Politik

Die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt gehen deutlich weiter: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer formulierten Projekt- und Maßnahmenempfehlungen an die Politik, welche mit klaren Prioritäten belegt und durch Verfahrensvorschläge konkretisiert wurden.

Empfehlungen zum Leitgedanken „Moderates und qualitatives Wachstum“

- Innenentwicklung vor Außenentwicklung:

  Das klare Votum für den Vorrang der Innenentwicklung wird mit folgenden Empfehlungen konkretisiert:

  - Eine Realisierung von Neubaugebieten am Stadtrand soll erst erfolgen, wenn Innentwicklungspotenziale ausgeschöpft sind und die Nachfrage nach Bauplätzen, insbesondere für Einfamilienhäuser, nicht in den bereits vorhandenen Quartieren gedeckt werden kann.
  - Jede der potenziellen Varianten setzt (im Hinblick auf die Betroffenheit des Landschaftsschutzgebietes) eine landschaftsplanerische Untersuchung voraus. Ebenso erforderlich sind eine Untersuchung der Infrastruktur sowie eine intensive Beteiligung der Betroffenen / Anlieger.
  - Keine Abrundung soll mehr als 100 Wohneinheiten (WE) umfassen.

  Die Entwicklungsoptionen wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Zukunftswerkstatt mit folgenden Prioritäten bewertet:

„bei Bedarf“:	Wohnbauentwicklung über Arrondierungen - Ahrensburger Redder - Waldgut Hagen (Starweg, Amselweg) - Siedlung am Hagen
„nachrangige Option“:	Zusammenwachsen der südlichen Stadtteile Am Hagen und Waldgut Hagen (Vorgelsang, Brauner Hirsch, Spechtweg)
„sehr nachrangige Option“:	Erweiterung des Ortsteils Wulfsdorf
„sehr nachrangige Option“:	Neues Wohngebiet Erlenhof

Empfehlungen zum Leitgedanken „Starkes Mittelzentrum“ (Wirtschaft und Verkehr)

Wirtschaft: Gewerbegebiet West

Die 3. Zukunftswerkstatt sprach sich übereinstimmend dafür aus,

- das Gewerbegebiet West vorrangig als qualifizierten Dienstleistungs- und Bildungsstandort weiterzuentwickeln.
- Die Politik wird aufgefordert, die Möglichkeiten zur Realisierung eines Bildungscampus (mit Partnern u.a. aus der Wirtschaft und der Landespolitik) zu prüfen. Aufgrund der Zentrumsnähe und des guten ÖPNV-Anschlusses ist der Standort prädestiniert für Bildungsangebote.
- Ein Vorrang für Wohnen im Gewerbegebiet West wird vom Themenforum abgelehnt. Dies würde den Wirtschaftsstandort Ahrensburg gefährden. Die Politik wird allerdings aufgefordert, die Möglichkeiten für eine Nutzungsmischung Wohnen und Gewerbe, gerade auch im Kontext der Stärkung als Dienstleistungsstandort, zu prüfen (u.a. Studentenwohnungen).
- Der Vorschlag der Jugendlichen, das Rohrbogenwerk als Eventhalle (nicht als Großdisco!) umzunutzen oder für Kulturangebote (wie auf der 2. Zukunftswerkstatt aufgezeigt) wird begrüßt und soll weiterverfolgt werden.
- Auftrag an die Politik: Erste Schritte zur Überplanung des möglicherweise erweiterten Planungsgebietes Gewerbegebiet West sollen 2009 eingeleitet werden.

Neue Straßen für Ahrensburg

Integrierte Verkehrsentwicklungsplanung

- Die Erarbeitung eines integrierten Gesamtkonzeptes zur Verkehrsentwicklung hat für Ahrensburg höchste Priorität.
- Der Betrachtungsraum muss deutlich über Ahrensburg hinausgehen, um die Optionen weiträumiger Umfahrungen (auch im Süden) bewerten zu können.
- Die möglichen Entlastungswirkungen durch alternative Mobilitätsangebote, insbesondere das geforderte Stadtbussystem, sind in die Betrachtung einzubeziehen.
- *Zeitachse:* Die Beauftragung muss bereits im I. Quartal 2009 erfolgen, damit eine Bewertungsgrundlage noch im IV. Quartal 2009 vorliegen kann. Die Politik wird aufgefordert, auf dieser Grundlage im I. Halbjahr 2010 zu entscheiden.

Weiträumige Umfahrung

- Die Realisierung einer weiträumigen Umfahrung (Neubau Netzanschluss Nord / Süd) wird für dringend erforderlich erachtet und die Einleitung nächster Schritte durch die Politik empfohlen.
- Die Datengrundlagen (Verkehrszählung) und Entscheidungsgrundlagen (Verkehrskonzept) sind im Laufe des Jahres 2009 bereitzustellen.
- Die Abstimmung mit den Nachbarkommunen ist kurzfristig zu suchen (u.a. Stadt-Umland-Workshop)

Weitere Bürgerbeteiligung

Verwaltung und Politik werden einstimmig aufgefordert, für die weitere Verkehrsplanung die laufende Rückkopplung mit den Bürgerinnen und Bürgern zu suchen:

- Weiterführung Zukunftswerkstatt „Verkehr“
- Informationsveranstaltung / Einwohnerversammlung (nach der Verkehrszählung im I. Quartal 2009)

Stadtbus / ÖPNV / Radwege

- *Die Politik wird aufgefordert, die Möglichkeiten für die Einführung eines Stadtbussystems in Ahrensburg kurzfristig zu prüfen.*

  Das Stadtbussystem kann nicht schrittweise sondern nur als „großer Wurf“ mit breiter flankierender Öffentlichkeitsarbeit eingeführt werden.

  Angestrebter Realisierungszeitraum: 2010
- Die Politik wird aufgefordert, Gespräche mit der deutschen Bahn und dem HVV aufzunehmen
- Dringend empfohlen wird des Weiteren die Erarbeitung eines Radverkehrskonzeptes und der Aufbau eines Radwege-Hauptnetzes.

Empfehlungen zum Leitgedanken „Weiterentwicklung von Stadtstruktur, Lebensqualität und Identität“

Im Prozessverlauf überschnitten sich vielfach die Realisierungsorte für Projektideen und Entwicklungsvorstellungen für einzelne Orte. Daher wurde in der Diskussion eine Trennung zwischen räumlichen Gestaltungsschwerpunkten und Projektideen vorgenommen um Prioritäten setzen zu können.

Die Empfehlungen werden nach Prioritäten geordnet in den folgenden Tabellen dargestellt.

Priorität	Gestaltungsschwerpunkt - Nächste Schritte/ Aktivität
1	Runder Tisch Innenstadt - Fortsetzung Zukunftswerkstatt – Innenstadt
2	Große Straße inkl. neue Planung für Rondeel
3	Rathausplatz - Gestaltungs- und Nutzungswettbewerb unter Berücksichtigung des Pavillons
4	Lindenhof
5	Gewerbegebiet West Nutzungserweiterung
6	Stormarnplatz
6	Schlossumfeld *(gemeint ist Freiraumgestaltung, nicht neues Wohnen im „Schlossviertel“)* - Städtische Akteure vor Ort / vor Ort tätige Institutionen einbinden in „Runden Tisch Innenstadt“/ AG
nach-rangig	Stadtlandschaftspark - Kritische Prüfung und Weiterentwicklung des Konzeptes *(Realisierungskonzept)*
nach-rangig	„Stadteingang Süd“ *(meint: städtebauliche Entwicklung U-Bahnhof-West, Stärkung und Entwicklung eines Stadtteilzentrum West in der Nähe zum U-Bahnhof sowie Wegeverbindung zum Gewerbegebiet West vom U-Bahnhof West)*

Priorität	Projektvorschläge - Nächste Schritte/ Aktivität
sofort zu realisieren	„Zukunftsbude“ (in Anlehnung an die Idee der „Senfbude“) Nutzung des Pavillons auf dem Rathausmarkt als Informations- und Diskussionsort zur Fortsetzung der Zukunftswerkstatt → Koordinierung Runder Tische → Ort für Ausstellungen etc.
1	Kino in Verbindung mit Bürger-/ Kulturzentrum - Betreiberkonzepte/ Kooperationspartner suchen

Priorität	Projektvorschläge - Nächste Schritte/ Aktivität
2	Fußgängerzone Zentrumsalleen *(als ein Schritt zur Realisierung einer verkehrsberuhigten Innenstadt, siehe auch 2. Themenabend Verkehr, AG Innenstadt)* - Definition der Größe - Prüfauftrag Verträglichkeit mit Stadtbus - Einbindung in Innenstadtverkehrskonzept - Einbindung Einzelhandel (bis Oktober 2009)
nach-rangig	Testgebiet Shared-Space *(zusammen mit Fußgängerzone Zentrumsalleen diskutiert)*
3	Eventhalle
4	Bildungscampus - Wirtschaft ansprechen, Partner suchen (bis Herbst 2009)
	Bürgerpark
	Panoramacafé (Unterstützung Standort- und Investorensuche)

Eine detaillierte Beschreibung der Handlungsempfehlungen findet sich im Protokoll der 3. Zukunftswerkstatt (Abschnitt Themenforen).

6.4 Weitere Projektvorschläge und Handlungsempfehlungen der Bürgerinnen und Bürger

Die 3. Zukunftswerkstatt konnte nicht auf alle im Prozess entwickelten Vorschläge und Ideen abschließend eingehen. Die im folgenden dargestellten Vorschläge, Projektideen und Empfehlungen wurden auf den Zukunftswerkstätten, der Auftaktveranstaltung und den Themenabenden erarbeitetet, aber nicht nochmals abschließend bestätigt, wie die oben angeführten Empfehlungen (siehe auch „Leitgedanken zum Stadtleitbild Zukunft Ahrensburg“, Teil 3).

Neue Wohnformen in Ahrensburg

- Etablierung neuer Wohnformen mit spezifischen Angeboten für Senioren und Jugendliche (Barrierefreiheit, WG-taugliche Grundrisse und Wohnungsgrößen, bezahlbares Wohnraumangebot, Nähe zu Versorgungseinrichtungen, Nähe zu U-/ S-Bahn etc.) sowie Wohnraum für Integration („Behinderten-WGs“) oder auch autofreie Wohnprojekte/ -quartiere

Standortvorschläge: Innenstadt, „Stormarnplatz“, „Lindenhof“ und Gewerbegebiet West

- IKEA („Individuelle krasse Einzugsalternative“) – junges Wohnen in Ahrensburg:

  Gestaltung eines „IKEA-Quartiers“ unter Beteiligung von Jugendlichen entsprechend ihren speziellen Anforderungen wie z.B. Begegnungsmöglichkeiten, WG-taugliche Grundrisse, erschwingliche Mieten sowie Nähe zur Bahn und zu Nahversorgungseinrichtungen

Qualitative Entwicklung des Wohnbestandes

- Unter der Prämisse Innen- vor Außenentwicklung kommt der qualitätvollen Weiterentwicklung des Gebäudebestandes eine hohe Bedeutung zu.

Konkrete Ansätze für eine maßvolle Nachverdichtung (Wohnen)

- Schaffung neuer Wohngebiete und/ oder gemischt genutzter Gebiete (Wohnen und Dienstleistungen) auf innerstädtischen Gewerbeflächen durch Umsiedlung der Unternehmen und Umnutzung der Flächen.

  Konkret diskutierte Flächen: Grundstück der Firma Schacht, Gewerbegebiet West
- Eine sensible Nachverdichtung sollte
  - unter Wahrung des Charakters der einzelnen Quartiere (z.B. Villenviertel: Mehrfamilienhäuser, Ahrensburg West: Einfamilien-, Doppel- und Reihenhäuser, Quartiere der Neuen Lübecker Baugenossenschaft: Mehrfamilienhäuser) erfolgen,
  - der Verjüngung der Bevölkerungsstruktur (z.B. im Stadtgebiet Ahrensburg West) und
  - der Stärkung des lokalen Einzelhandels und der Nahversorgung (z.B. Siedlung am Hagen) dienen.

Neubauflächenausweisung

- Eine Realisierung von Neubaugebieten am Stadtrand soll erst erfolgen, wenn Innentwicklungspotenziale ausgeschöpft sind und die Nachfrage nach Bauplätzen, insbesondere für Einfamilienhäuser, nicht in den bereits vorhandenen Quartieren gedeckt werden kann.

Ergänzung und Ausbau der Freizeit- und Kulturangebote

Standortvorschläge: „Lindenhof“, Gewerbegebiet West/ Rohrbogenwerk

Viele der in der Zukunftswerkstatt engagierten Ahrensburgerinnen und Ahrensburger wünschen sich

- ein Kino bzw. schlagen einen neuen Magneten mit Kino, Museum, Hotel, Theater und gastronomischen Angeboten vor, um die Rentabilität des Kinos zu gewährleisten.
- eine Eventhalle als neuen Konzert- und Veranstaltungsort zur Ergänzung des Freizeit- und Abendangebotes.

- ein „Bürgerhaus“ / „Kulturzentrum“.
  Schaffung eines offenen, informellen Begegnungsraums in der Stadt mit unterschiedlichen Weiterbildungs- und Kulturangeboten (Kino, Theater, gastronomische Einrichtungen, Ausstellungen, Museum, Peter-Rantzau-Haus, Bürgerbildungszentrum, Bibliothek, Volkshochschule, Veranstaltungsraum und/ oder Weiterbildungsmöglichkeiten).
- die Ansiedlung eines Jugendgästehauses in Ahrensburg (Standortvorschlag: Erlenhof).

Weiterentwicklung und Aufwertung der Freiräume

- Erweiterung der Fußgängerzonen in der Innenstadt auf die Zentrumsalleen und Aufwertung innerstädtischer Freiräume (z.B. Rathausmarkt)
- Erstellung eines „Ahrensburger Entwicklungskonzepts Grünflächen, Stadtpark, innerstädtische Plätze“, welches
  - eine Weiterentwicklung schutzwürdiger Flächen,
  - die Erweiterung der Nutzungsmöglichkeiten innerstädtischer Grünflächen (z.B. Schlosspark, Stadtpark),
  - die Schaffung öffentlicher Grünräume „alle 500 m“ in der Stadt,
  - eine Vernetzung der Grünflächen,
  - die Schaffung von Spielplätzen und Begegnungsräumen,
  - eine konstruktive Diskussion Nord- und Südtangente vs. Naturschutz,
  - eine attraktivere Gestaltung der „Stadteingänge“ sowie
  - eine qualitätvolle Einbindung des Radwegenetzes

  ermöglicht.
- Schaffung eines Bürger-/ Stadtparks mit hoher Aufenthaltsqualität und Raum für verschiedene Freizeitaktivtäten (Sport, Grillmöglichkeiten etc.)

  Standortvorschlag: „Stormarnplatz“

„Ahrensburg ein Gesicht geben“ - Identifikationspunkte stärken - das Image der Stadt pflegen

Städtebauliche Entwicklungsschwerpunkte

- Umgestaltung des Rathausplatzes (befestigte Marktstände "Arkaden", städtebauliche Aufwertung der Platzrandbebauung und Verbesserung der Aufenthaltsqualität)

  Am Rathausplatz sind heute keine „barocken“ Strukturen und Dimensionen mehr vorhanden. Dieser Ort ist daher prädestiniert für moderne Architektur, um Alt und Neu in Ahrensburg zu verbinden.
- Städtebauliche Gestaltung des U-Bahn-Bahnhofs West als attraktives Eingangstor

Historische Stadtstruktur erhalten und erlebbar machen

Zu erhaltende barocke Elemente sind die Große Straße inkl. Lindenraster, Platz- und Rasenflächen sowie Kohschietstraßen, Rondeel und das sich anschließende dreistrahlige Alleensystem sowie die barocke Bebauung in der Königstraße und Lohe Straße beim Amtsgericht.

Bei der Pflasterung sollte statt historischer Genauigkeit die Nutzerfreundlichkeit berücksichtigt werden (insbesondere für Menschen mit eingeschränkter Mobilität).

Die einzelnen Citybereiche gilt es besser zu vernetzten, insbesondere die Bereiche Schloss - Markt – Rondeel.

Für die Betonung der barocken Achse ist die Verbesserung der Wege- und Blickbeziehung von der Innenstadt/ Große Straße zum Schloss von besonderer Bedeutung. Hierzu sollte ein „Panoramacafé“ mit Blick auf das Schloss an der Kreuzung Lübecker Straße / Große Straße / Bagatelle ermöglicht und gefördert werden.

Campusidee - Profilierung Ahrensburgs als Aus- und Weiterbildungsstandort

Die Etablierung eines *Schulcampus* bietet die Möglichkeit eine große Vielfalt der Schullandschaft und ein breites, integratives Angebot zu erhalten, auszubauen, aber auch finanzierbar zu gestalten.

Des Weiteren sollte ein *Hochschulcampus* geschaffen werden, der Aus- und Weiterbildung in Ahrensburg fördert und stärkt. Hierfür ist eine enge Kooperation mit der Wirtschaft sinnvoll und notwendig. Vorstellbar ist eine kleine wirtschaftsnahe Fachhochschule oder Zweigstelle einer (Hamburger) Hochschule.

Die Campusidee wurde zu der **„Vision Bildungscampus im Gewerbegebiet West“** konkretisiert. Darunter stellen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein offenes Bildungszentrum für Erwachsene und Studenten etc. vor, welches neben einer Mensa auch Kino und Konzertsäle beinhaltet. Im Bildungsbereich sollen verschiedene Kooperationspartner involviert sein – z.B. die Volkshochschule. Weitere wichtige Aspekte sind der Bau eines markanten Eingangstores sowie die Verbindung des Konzeptes mit der Schaffung von neuem Wohnraum. Besondere Zielgruppe sind junge Leute (bezahlbares Wohnen für Junge).

Pro alternative Mobilität contra Motorisierter Individualverkehr (MIV)

- Aufbau eines Stadtbussystems für Ahrensburg

  Wesentliche Aspekte eines Stadtbussystems sind: eine hohe Taktung, eine gute Vernetzung der einzelnen Linien über einen zentralen Treffpunkt (Rendezvous-Haltestelle) und eine einfache, kostengünstige Tarifgestaltung. (Detailliertere Ausführungen finden sich u.a. im Protokoll des 2. Themenabends Verkehr sowie in der Beschlussvorlage Stadtbus im Anhang des Protokolls der 3. Zukunftswerkstatt).

- Entwicklung eines Gesamtkonzepts für das Radverkehrsnetz für einen quantitativen und qualitativen Ausbau des Radverkehrsnetzes (Wegbreite, Wegbeschaffenheit, sichere Abstellmöglichkeiten, Beleuchtung, Fahrradhighway auf dem Reesbüttler Graben für mehr Sicherheit etc.) (Detailliertere Ausführungen finden sich u.a. im Protokoll des 2. Themenabends Verkehrs sowie in der Beschlussvorlage Radverkehr im Anhang des Protokolls der 3. Zukunftswerkstatt).
- Bau eines Fahrradhighways auf dem Reesenbüttler Redder, um den Fahrradverkehr sicherer zu gestalten.
- Vermarktung alternativer Mobilitätsangebote „ohne Zeigefinger“ und mit Einzelhandel als Partner bspw. durch Zusammenlegung von autofreien und verkaufsoffenen Sonntagen.
- Verkehrsberuhigte Innenstadt durch Einrichtung eines verkehrsberuhigten Geschäftsbereich im Kernbereich der Innenstadt (innerhalb des Zentrumsringes) und/ oder Einrichtung einer oder mehrerer Fußgängerzone(n), u.a. Zentrumsalleen, sowie Shared-Space-Testareal(e) in der Innenstadt.
- Verbesserung des Parkraummanagements z.B. durch ein attraktives Parkhaussystem sowie die Einführung von Kurzparkzonen im Bereich Hamburger Allee (Zentr.) und Hagener Allee (Zentr.) zur Reduzierung/ Vermeidung des Parksuchverkehrs.
- Erhöhung der Attraktivität des Schnellbahnangebotes / ÖPNV durch eine Verbindung der U-Bahn und S-Bahn/ Regionalbahn-Strecke (direkte Umsteigemöglichkeit).

Lösung der Verkehrsprobleme (im MIV und Güterverkehr)

- Die Lösung der Verkehrsprobleme in Ahrensburg erfordert eine integrierte Gesamtbetrachtung.

  (u.a.: Wie viel Verkehrsvermeidung ist möglich? / Wie viel Straßenneubau ist nötig?)
- Vorrang hat die Verkehrs- und Lärmentlastung von Wohngebieten.
- Für die Detailplanungen werden dringend aktuelle Verkehrszählungen benötigt, wie für Februar 2009 angekündigt.
- Auf dieser Grundlage gilt es, die alternativen Handlungsoptionen im Detail, u.a. hinsichtlich ihrer Entlastungswirkung und Machbarkeit, zu prüfen.
- Die Südtangente wird weiterhin kontrovers diskutiert.
  - Nicht zuletzt auf der 2. Zukunftswerkstatt (20.09.2008) wird der Südring (Kuhlenmoorweg) mit Anbindung an die Osttangente befürwortet.
  - Auf dem 2. Themenabend Verkehr (12.09.2008) plädiert eine große Mehrheit für weiträumige Umfahrungen. Dies wurde auf der 2. Zukunftswerkstatt entsprechend vorgestellt.
  - Die Gesprächsrunde Verkehr (10.10.2008) spricht sich eindeutig gegen den Südring (Kuhlenmoorweg) als Variante zur Lösung der Verkehrsprobleme in Ahrensburg aus.

- Des Weiteren wird eine Detailprüfung zu Möglichkeiten und Entlastungswirkungen durch eine Südumfahrung der Stadt für dringend erforderlich erachtet.

- Kontrovers bleibt auch die Diskussion zu Handlungsoptionen im Norden der Stadt. Während Teile der Zukunftswerkstatt eine Nordumfahrung fordern, favorisieren andere Bürgerinnen und Bürger sowie Interessenvertreter und Wirtschaft die zügige Realisierung einer Nord- bzw. Nordwest-Tangente.
- Insbesondere auf dem 2. Themenabend Verkehr wird eine weiträumige Westumfahrung als Handlungsoption empfohlen, die es in enger interkommunaler Kooperation zu realisieren gilt. Andere Stimmen der Zukunftswerkstatt und die Gesprächsrunde Verkehr sehen hierin, nicht zuletzt aus Gründen von Natur- und Landschaftsschutz, keine Handlungsoption für die zukünftige Entwicklung Ahrensburgs.

  Letztlich wird auf der 3. Zukunftswerkstatt dafür gestimmt, dass die „Westumfahrung keine Option“ darstellt.
- Die dritte Zukunftswerkstatt spricht sich für weiträumige Umfahrungen aus.

6.5 Schlussfolgerungen der ISEK-Planer

Bereits zu Beginn der 3. Zukunftswerkstatt stellten das ISEK-Planerteam, Roswitha Düsterhöft, Büro Düsterhöft, und Ole Jochumsen, BPW Hamburg, ihre Schlussfolgerungen aus dem Prozess der Zukunftswerkstatt aus fachplanerischer Sicht vor. Die Ergebnisse und weitergehenden konzeptionellen Empfehlungen, wie z.B. „Schlossviertel“, wurden sehr interessiert zur Kenntnis genommen, konnten jedoch im Rahmen dieser Veranstaltung nicht vertiefend diskutiert werden (siehe Protokoll 3. Zukunftswerkstatt und Präsentationscharts des ISEK-Planerteams).

7 Ausblick

Mit der 3. Zukunftswerkstatt wurde der erste Endpunkt der intensiven Bürgerbeteiligung erreicht. Die Bürgerinnen und Bürger haben hart um die Ergebnisse gerungen und sich mit sehr viel Zeit und großem Engagement für die Zukunft Ahrensburgs eingebracht. Jetzt ist es Aufgabe der Politik, sich zeitnah mit den Empfehlungen der Zukunftswerkstatt und der Planer auseinanderzusetzen und die politischen Weichen für eine aktive Zukunftsgestaltung zu stellen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Zukunftswerkstatt äußerten den Wunsch, den konstruktiven Dialog fortzuführen und eine Beteiligungskultur zur Stadtentwicklung zu etablieren. **Bürgermitgestaltung soll ein gelebter Bestandteil der Planungskultur in Ahrensburg werden.** Frau Pepper, Bürgermeisterin der Stadt Ahrensburg, sagt zu, dass der Beteiligungsprozess nach der 3. Zukunftswerkstatt fortgesetzt wird. Für die anstehenden Aufgaben im Rahmen der Flächennutzungsplanung und auch

der Verkehrsplanung sowie zur Konkretisierung vieler auf der Zukunftswerkstatt entwickelter Projektideen ist die Mitgestaltung durch die Bürgerinnen und Bürger wünschenswert und unverzichtbar. Die Bürgermeisterin stellt sich den Bürgerdialog langfristig als eine Art Monitoring vor, d.h. eine ständige Rückkopplung mit den Bürgerinnen und Bürgern, um notwendige Kurskorrekturen oder auch den Bedarf einer Intensivierung des Engagements frühzeitig erkennen und in die Wege leiten zu können.

Ausblick auf weitere Termine (20.01.2009)

Die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt werden in den Selbstverwaltungsgremien der Stadt erörtert. In der Planung sind folgende Ausschusssitzungen, zu denen interessierte Bürgerinnen und Bürger herzlich eingeladen sind:

Mittwoch, 18.02.2009 um 19:00 Uhr im Marstall

Gemeinsame Sitzung Bau- und Planungsausschuss, Umweltausschuss, Hauptausschuss

Inhalte: Vorstellung der Ergebnisse der Zukunftskonferenz
Ziele und grundsätzliche Empfehlungen der Zukunftswerkstatt

Montag, 23.03.2009 um 19:00 Uhr im Marstall

Gemeinsame Sitzung Bau- und Planungsausschuss, Umweltausschuss, Hauptausschuss

Inhaltlicher Schwerpunkt: Maßnahmen, Projekte und Prioritäten aus der Zukunftswerkstatt
Empfehlungen für das ISEK

Montag, 30.03.2009 um 19:00 Uhr im Marstall

Stadtverordnetenversammlung

Inhalt: Gesamtpaket der Beschlüsse aus den oben genannten Ausschüssen

Montag, 04.05.2009 um 19:00 Uhr im Marstall

Öffentlichkeitsveranstaltung

Zukunftswerkstatt Ahrensburg - „WIE GEHT'S WEITER?"

Inhalte: Ergebnisse der Zukunftswerkstatt
Präsentation der Beschlüsse, Beratungen und Empfehlungen der politischen Gremien
Aufzeigen des weiteren Vorgehens (ISEK, FNP)

Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Zukunftswerkstatt gehen die Einladungen zu diesen Terminen per Email über den Verteiler der Zukunftswerkstatt persönlich zu.

8 Zusammenfassung der Zukunftswerkstatt Ahrensburg

Die Zukunftswerkstatt hat ihr Ziel erreicht. Mit breiter Bürgerbeteiligung und großem Engagement ist es gelungen, Leitlinien für die Entwicklung der Stadt Ahrensburg bis zum Jahr 2030 zu verabschieden und konkrete Handlungsempfehlungen für die Politik zu formulieren. Dabei werden auch die unterschiedlichen Interessenlagen und Wünsche an die künftige Stadtentwicklung als Grundlage für den politischen Abwägungsprozess verdeutlicht.

An drei Samstagen und an mehreren Abenden mit Gesprächsrunden und Themenwerkstätten haben bis zu 300 Ahrensburgerinnen und Ahrensburger um Ideen und Vorschläge für die Zukunft ihrer Stadt gerungen. Die Jugend hat auf einer eigenen Zukunftswerkstatt ihre Visionen und Vorschläge für Ahrensburg 2030 entwickelt und in die Empfehlungen für die Politik eingebracht.

Zukunftswerkstatt Ahrensburg

14. April 2008	Auftaktveranstaltung
16. Juni 2008	1. Themenabend Verkehr
5. Juli 2008	1. Zukunftswerkstatt
12. September 2008	2. Themenabend Verkehr
20. September 2008	2. Zukunftswerkstatt
27. September 2008	Jugendzukunftswerksatt
10. Oktober 2008	Gesprächsrunde Verkehr
14. November 2008	*Politikworkshop*
15. November 2008	Stadtrundgänge
Juni - November 2008	AG ÖPNV/ Radwege
29. November 2008	3. Zukunftswerkstatt

Mehrheitlich verabschiedet hat die 3. und letzte Zukunftswerkstatt die „Leitgedanken zum Stadtleitbild Zukunft Ahrensburg“. In diesen Leitgedanken hat *Institut Raum & Energie* im Vorfeld der Zukunftswerkstatt die bisherigen Ergebnisse als Orientierungs- und Gestaltungsrahmen für die Politik zusammengeführt und als Diskussionsgrundlage für die 3. Zukunftswerkstatt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern vorab zur Verfügung gestellt. Nach ambitionierter, kritischer Diskussion in verschiedenen Themenforen werden die Leitgedanken und grundsätzlichen Empfehlungen weitestgehend bestätigt und in einigen Punkten ergänzt, bevor sie im Plenum verabschiedet werden.

Die Zukunftswerkstatt formuliert drei Leitgedanken für die künftige Stadtentwicklung:

1 **„Moderates und qualitatives Wachstum“**

2 **„Starkes Mittelzentrum“**

3 **„Weiterentwicklung von Stadtstruktur, Lebensqualität und Identität“**

Zu diesen Leitgedanken verständigt sich die Zukunftswerkstatt auf:

- Ziele und Leitlinien für die Stadtentwicklung und
- Empfehlungen zur Umsetzung der Ziele und Leitlinien.

Folgende Empfehlungen werden zum Leitgedanken **„Moderates und qualitatives Wachstum“** mit breiter Mehrheit angenommen:

- Schaffung von zusätzlichen Wohneinheiten innerhalb der Bebauungsgrenzen der Stadt
- Innenentwicklung vor Außenentwicklung:
  - Eine qualitative Nachverdichtung und der Bau neuer Wohnungen in den vorhandenen Stadtquartieren werden grundsätzlich befürwortet.
  - Ausweisung neuer Wohngebiete am Stadtrand nur in begründeten Ausnahmefällen
  - Zusammenwachsen der südlichen Stadtteile vermeiden
  - Erweiterung Ortsteil Wulfsdorf und Wohnungsbau Erlenhof werden äußerst skeptisch gesehen, allerdings nicht grundsätzlich ausgeschlossen. Sie werden nachdrücklich als nachrangig (bei zwingendem Bedarf) eingestuft.
- Ausrichtung der Bautätigkeit an vorhandener Infrastruktur und an den Bahnhöfen
- Qualitatives Wachstum muss die Schaffung bezahlbaren Mietwohnungsraums und neuer Wohnformen mit einschließen.

Mit ebenfalls sehr breiter Zustimmung werden folgende Empfehlungen

zum Leitgedanken **„Starkes Mittelzentrum“** (**Wirtschaft und Verkehr**) verabschiedet:

- Entwicklung Gewerbegebiet West mit Vorrang für Dienstleistung und Bildung sowie Prüfauftrag für Nutzungsmischung mit Wohnungsbau und Eventhalle
- kurzfristige Beauftragung einer „Integrierten Verkehrsentwicklungsplanung“
- Lösung der Ahrensburger Verkehrsprobleme durch weiträumige Umfahrung (nächste Schritte: Verkehrskonzept/ Abstimmung mit Umlandgemeinden)

  Eine größere Personenzahl (Minderheitsvotum) empfiehlt die vorgezogene Realisierung der Nordtangente.

- Verkehrsplanung im Bürgerdialog (Werkstätten / Informationsveranstaltungen)
- Einführung Stadtbussystem
- Erarbeitung Radverkehrskonzept
- Aufnahme Verhandlungen mit der Bahn (u.a. zusätzliches Bahngleis, Bahnquerung)

Zu den Leitgedanken **„Weiterentwicklung von Stadtstruktur, Lebensqualität und Identität“** empfiehlt die Zukunftswerkstatt der Politik folgende Zielsetzungen:

- Entwicklung unter Berücksichtigung historischer Spuren

  Herausstellen der Besonderheiten: „Ahrensburg ist unverwechselbar“
- Stärkung und Förderung von Ahrensburg als Kulturstandort
- Erhalt der Naturräume und verbesserte Nutzbarkeit der Naherholungsräume

  Sicherung der hohen Lebensqualität einer „Stadt im Grünen“
- Erhalt der Stadtteilidentitäten

  stärkere Identität der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt und ihrem Wohnquartier

Weiter empfiehlt die Zukunftswerkstatt zum 3. Leitgedanken folgende räumliche Gestaltungsschwerpunkte, die mit unterschiedlicher Priorität in Angriff genommen werden sollen:

- Runder Tisch Innenstadt
- Große Straße (inkl. neue Planung für Rondeel)
- Rathausplatz
- Lindenhof
- Gewerbegebiet West / Nutzungserweiterung
- Stormarnplatz

Für die Projekte Kino, Bürger- und Kulturzentrum aber auch Eventhalle und Bildungscampus wird die Politik aufgefordert, Partner und Investoren zu suchen.

Die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt gehen deutlich weiter: In den Themenforen werden die Projekt- und Maßnahmenempfehlungen an die Politik mit klaren Prioritäten belegt und durch Verfahrensvorschläge konkretisiert.

Spannend wird es auf der Zukunftswerkstatt zudem durch die Ausführungen des beauftragten Planungsteams zum integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK).

Auf Wunsch der 2. Zukunftswerkstatt haben Ole Jochumsen, BPW Hamburg, und Roswitha Düsterhöft, Büro Düsterhöft, die Ergebnisse des bisherigen Prozesses fachplanerisch aufbereitet und interpretiert. Dabei verdeutlichen und begründen die Planer, welche Empfehlungen in ihre ersten Überlegungen zum ISEK eingeflossen sind und welche Empfehlungen der Zukunftswerkstatt sie kritisch sehen. Darüber hinaus präsentieren die Planer auch eigene, neue Vorschläge (z.B. die Entwicklung eines „Schlossviertels“).

Diese Anregungen der ISEK-Planer werden im Plenum mit großem Interesse verfolgt, jedoch in den Foren der letzten Zukunftswerkstatt nicht vorrangig diskutiert. Dies hätte mehr Zeit und auch weitere Erläuterungen durch die Planer bedurft. Zentrales Interesse der Anwesenden ist es zunächst, ihre eigenen Anliegen und Ideen für die Handlungsempfehlungen an die Politik zu pointieren und einzubinden.

Die Bürgerinnen und Bürger haben hart um die Ergebnisse gerungen und sich mit sehr viel Zeit und großem Engagement für die Zukunft Ahrensburgs eingebracht. Die Stadtverordneten und auch die Verwaltung haben sich inhaltlich aus der Zukunftswerkstatt, in der die Bürgerinnen und Bürger als Experten Ihrer Stadt gefragt sind, zurückgehalten. Jetzt ist es Aufgabe der Stadtverordneten sich zeitnah mit den Empfehlungen der Zukunftswerkstatt und der Planer auseinanderzusetzen und die politischen Weichen für eine aktive Zukunftsgestaltung zu stellen.

Am Anfang der Zukunftswerkstatt standen die Überlegungen der Stadtverordneten, im Vorfeld des Planungsprozesses zum Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) und zur Aufstellung des Flächennutzungsplanes (FNP) die Ahrensburgerinnen und Ahrensburger zu Wort kommen zu lassen. Sie sollen die Möglichkeit haben, Im Prozess einer Zukunftswerkstatt ihre Vorstellungen zur Stadtentwicklung zu entwickeln, bevor grundlegende Weichenstellungen durch die Politik erfolgen und richtungsweisende Empfehlungen externer Gutachter ausgesprochen werden.

So haben auch das, parallel zur Zukunftswerkstatt mit dem ISEK beauftragte Planerteam, Büro Düsterhöft, BPW Hamburg, BulwienGesa AG und der mit der Lärmaktionsplanung befasste Verkehrsplaner, Stefan Luft, urbanus Lübeck, durch aktuelle Bestands- und Entwicklungsanalysen die Zukunftswerkstatt fachlich unterstützt, ohne inhaltlich Einfluss zu nehmen.

Wunsch der Zukunftswerkstatt ist es, dass Bürgermitgestaltung ein gelebter Bestandteil der Planungskultur in Ahrensburg wird. Frau Pepper, Bürgermeisterin der Stadt Ahrensburg, sagt zu, dass der Beteiligungsprozess nach der 3. Zukunftswerkstatt fortgesetzt wird.

Aus Sicht vieler Beteiligter kann die Zukunftswerkstatt als voller Erfolg gewertet werden. Die breite engagierte Beteiligung über einen Zeitraum von acht Monaten in vielen Werkstätten und Gesprächsrunden sucht bundesweit ihresgleichen, so die Einschätzung von Katrin Fahrenkrug, *Institut Raum & Energie*, die mit der konzeptionellen Vorbereitung und Durchführung der Zukunftswerkstätten beauftragt war. Die Stadt Ahrensburg kann auf einen sehr kreativen Prozess zurückblicken, der sich durch ein faires, wertschätzendes Miteinander auszeichnet. Auch hat der Prozess zu einem besseren Verständnis füreinander beigetragen

- für die Anliegen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger an die Zukunft ihrer Stadt,
- aber auch für die Rahmenbedingungen und unterschiedlichen Interessenslagen, die es in Planungsprozessen abzuwägen gilt.

Die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt werden im Januar 2009 in Handlungsempfehlungen an die Politik zusammengefasst und ebenso wie die Einladung zur nächsten Informationsveranstaltung im Beteiligungsprozess über den Verteiler der Zukunftswerkstatt versandt.

Wedel, 28.01.09, *Institut Raum & Energie*

Weitere Informationen

Materialien, Präsentationen und Dokumentationen

www.zukunftswerkstatt-ahrensburg.de

Rückfragen und Informationen

Stadt Ahrensburg
Fachdienst Stadtplanung / Bauaufsicht / Umwelt
Stefanie Mellinger
Rathaus – Zi. 306
Tel. (04102) 77 – 234
Email: stefanie.mellinger@ahrensburg.de

Moderation und Prozesssteuerung

RAUM & ENERGIE
Institut für Planung, Kommunikation
und Prozessmanagement GmbH
Ansprechpartnerin: Katrin Fahrenkrug
Hafenstr. 39, 22880 Wedel / Hamburg
Tel.: (04103) 16041
Email: institut@raum-energie.de

ISEK-Planerteam

Büro Düsterhöft - Architektur und Stadtplanung
Ansprechpartnerin: Roswitha Düsterhöft
Schaartor 1, 20459 Hamburg
Tel.: (040) 88 16 84 30
Email: info@duesterhoeft-hh.de

BPW Hamburg
Stadtplanung · Forschung · Beratung
Ansprechpartner: Ole Jochumsen
Bahrenfelder Chaussee 49, 22761 Hamburg
Tel.: (040) 48 40 18 0
Email: jochumsen@bpw-hamburg.de

BulwienGesa AG
Ansprechpartner: André Adami
Wallstr. 61, 10179 Berlin
Tel.: (030) 27 87 68 - 0
Email: adami@bulwiengesa.de

Verkehrsplaner (Lärmaktionsplanung)

urbanus GbR
Ansprechpartner: Stefan Luft
An der Untertrave 81 – 83, 23552 Lübeck
Tel.: (0451) 70 62 666
Email: luft@urbanus-luebeck.de